

lung. Nur drei Briefe stehen in Tengnagels Edition⁸⁰⁾, die aus einer solchen Sammlung stammen können: der berühmte Brief Honorius' III. an Friedrich II. *Miranda tuis sensibus*⁸¹⁾, ein Schreiben Gregors IX. an Venedig⁸²⁾ und ein Bericht Gregors von Montelongo an Mailand über den Tod des Kaisers⁸³⁾. Das erste Stück, das auch am Anfang aller geordneten Thomas-von-Capua-Sammlungen steht, ist in zahlreichen Handschriften überliefert. Die beiden anderen Briefe dagegen finden sich zusammen nur in der schon erwähnten Handschriften-Gruppe Florenz, Landau Finaly 17, Wolfenbüttel, Helmstedt 298 und Wien 401. Da Tengnagel Praefekt der Wiener Hofbibliothek war, dürfte er die dortige Handschrift für seine Ausgabe benutzt haben. Diese Handschrift, die aus Pergament- und Papierblättern besteht, ist heute am Anfang unvollständig, so daß der Brief Gregors IX. fehlt; nach dem Inhalt der beiden Parallelhandschriften war er aber zweifellos auch in Wien 401 vorhanden. Für die Identität dieser Handschrift mit der Petrus-de-Vinea-Sammlung des Pignoria spricht ferner, daß der Codex Wien 401 nach seinem Wasserzeichen aus Oberitalien stammt⁸⁴⁾; merkwürdigerweise nennt er außerdem — völlig unbegründet — bei dreien seiner Briefe⁸⁵⁾ Padua als Ausstellungsort, was auf einen paduanischen Schreiber deuten könnte. Vielleicht hat dieser Schreiber auch in dem heute verlorenen Anfangsteil des Codex den großen Capuaner für seine eigene Heimatstadt beansprucht und so den Irrtum des Pignoria veranlaßt.

Mehr kann ich zu dieser Frage nicht sagen, denn eine andere Petrus-de-Vinea-Handschrift aus dem Besitz der Familie Molin und damit möglicherweise auch aus der Bibliothek des Pignoria enthält keinen Hinweis auf die angebliche Herkunft des Logotheten aus Padua. Es ist der Codex E. II. 8 der Biblioteca Queriniana in Brescia, eine Papierhandschrift des 14. Jahrhunderts, in der auf fol. 25^r—53^r eine Auswahl

⁸⁰⁾ S. Tengnagel, *Vetera monumenta contra schismaticos iam olim pro Gregorio VII. aliisque nonnullis pontificibus Romanis conscripta* (Ingolstadii 1612); nachgedruckt in: J. Gretser, *Opera omnia* 6 (Ratisbonae 1735) 429—601. Über den Herausgeber vgl. A. Lhotsky, *Die Wiener Palatina und die Geschichtsforschung unter Sebastian Tengnagel*, in: *Die Österreichische Nationalbibliothek. Festschrift herausgegeben zum 25jährigen Dienstjubiläum des Generaldirektors Univ.-Prof. Dr. Josef Bick* (Wien 1948) S. 450—462.

⁸¹⁾ BF. 6630. Tengnagel, *Monumenta* S. 440—449 Nr. 78; ed. Gretser, S. 595—599.

⁸²⁾ BF. 7361. Tengnagel S. 449—451 Nr. 79; ed. Gretser S. 599 f.

⁸³⁾ BF. 13783. Tengnagel S. 452 f.; ed. Gretser S. 600 f.

⁸⁴⁾ Sehr ähnlich C. M. Briquet, *Les filigranes* 1 (1907) 192 Nr. 2677.

⁸⁵⁾ Fol. 24^v—25^v Nr. 27 = Potthast 9259; fol. 38^v Nr. 47 = ungedruckte Stilübung; fol. 62^r—63^r Nr. 83 = BF. 4611.